

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 15. August.

Professor Loofs Geheimer Konsistorialrat.

Der ordentliche Professor der Theologie Dr. Loofs von der hiesigen Universität wurde zum Konsistorialrat und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Sachsen unter Beibehaltung des Charakters als Geheimer Konsistorialrat ernannt.

Dr. Friedrich Loofs wurde am 19. Juni 1858 in Südböhmen geboren. Schon neunjährig bezog er die Universität Bonn, in Tübingen und Göttingen studierte er bis 1882 Theologie. In Leipzig, wo er gleichzeitig Hauslehrer war, promovierte er am 20. Dezember 1881 zum Dr. phil., am 14. Mai des folgenden Jahres zum Magister der Theologie. 1882 ließ er sich als Privatdozent an der hiesigen Universität nieder, wo er bereits als Privatdozent am 1. April 1883 zum außerordentlichen Professor für 4 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor für 4 Jahre über. 1888 übernahm er die ordentliche Professur für Alttestamentliche Archäologie.

Eine ganze Reihe von Ehrungen sind Professor Loofs seitdem zuteil geworden. Die theol. Fakultät Marburg ernannte ihn zum Ehren doktor, die Berliner Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied. Er ist ferner Ritter des Roten Adlerordens 3. Kl. mit Schleife und des Kronenordens 3. Kl.

Von seinem zahlreichen Schriften wollen wir nur einige erwähnen, so den „Verfassen zum Studium der „Domengeschichte“, die „Geschichte der Kirchengeschichte“, die „Armenpflege in unserer Großstädten“, „Schatzungslehre“, „Sündenfall und Turmbau zu Babel“, „Symbiot oder christliche Konfessionstunde“, „Von Wohlgefühlsfragen“.

Zur Erweiterung der Hauptwerkstätte Halle.

Bekanntlich ist vom Landtag zur Erweiterung der Hauptwerkstätte Halle für 1910 eine weitere Rate von 700 000 Mark bewilligt worden. Die Gesamtkosten sind auf 1 950 000 Mark veranschlagt, wovon 1909 vom Landtag 500 000 Mark als erste Rate bereits bewilligt sind. Nach dem neuesten Baubericht ist wegen des Grundbesitzes das Enteignungsverfahren eingeleitet.

Ferner ist die elektrische Kraftanlage in der Hauptwerkstätte Halle unzureichend und ist daher die Errichtung eines neuen Kraftwerks erforderlich. Die Gesamtkosten sind zu 250 000 Mark veranschlagt, wovon vom Landtag für 1910 eine erste Rate von 200 000 Mark bewilligt worden ist.

Die Neuerung in der Wegegesetzgebung.

Es darf angenommen werden, daß in Breußen die Neuerung in der Wegegesetzgebung, die vor verschiedenen Jahren zuerst eingeleitet, noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Nachdem der Plan einer allgemeinen Wegegesetzgebung für die ganze Provinz wegen der allzu großen Verschiedenheit der zu regelnden Verhältnisse ausgefallen war, ging man dazu über, Wegegesetze für die einzelnen Provinzen zu schaffen, deren Grundzüge übereinstimmen, deren Einzelheiten aber der Verschiedenheit der Verhältnisse angepaßt waren. Der erste Versuch, der mit der Provinz Sachsen gemacht wurde, fiel so glücklich aus, daß verschiedene andere Provinzen in der Zwischenzeit nachgefolgt sind. Es ist anzunehmen, daß auch noch weitere Provinzen folgen werden. Ob alle preussischen Provinzen mit den neuen Wegegesetzen bedacht werden sollen, heißt dahin. Man darf aber wohl als sicher ansehen, daß in künftigen älteren preussischen Provinzen die Regelung der Wegegesetzgebung nach dem Beispiele der Provinz Sachsen mit der Zeit vorgenommen werden wird.

Zur Entwicklung unserer Vororte.

Während besonders in unserer Nachbarstadt Leipzig (aber auch in Magdeburg) die bis 5 Kilometer von der Stadtgrenze entfernten Vororte schon vor einem Jahrzehnt eine fast beispiellose Entwicklung zeigten, trugen die Ortlichkeiten um die Großstadt Halle noch vor etwa 5 Jahren einen rein ländlichen Charakter. Aus den kleinen, oft durch Kolonisationsverzichtungen Bergmannsdörfern sind in den letzten Jahren aber freundliche, laubere Vororte geworden, die an Größe und Einwohnerzahl fast alle Städte des Saalraumes und andere Vorstädte überholt haben. In Anbetracht der früheren Verhältnisse darf man wohl bei Ammendorf und Radewell auch wohl bei Weichen eine rapide Entwicklung sehen, die durch die Fortführung der elektrischen Fernbahn sowie durch Errichtung großindustrieller Werke erzielt wurde. Aber auch die westlichen Vororte an der Hallescher Bahn: Dölau, Nienleben ebenso die etwas abseits liegenden Dörfer Lettin und Kalsendorf haben sich bedeutend gehoben. Nach einer Verlagerung der Elektrizität, wenn auch nur vorläufig bis zum Radbater, 1912 dürfte hier eine an der Hand starkste Entwicklung wie in den zuerst genannten Vororten eintreten, die auch durch den stetig wachsenden Verkehr nach der Weiche bedingt wird. Gelten doch schon jetzt Dölau, auch Nienleben als gut besuchte Sommerfrischen. Diemitz und Wöllberg-Wörmlitz sind natürlich bei der geringeren Entfernung der Großstadt an der Entwicklung ebenso beteiligt. Alle diese Vororte sind mit guten Wasserleitungen versehen, haben oder erhalten demnächst Kanalisation. Dölau und Kalsendorf haben vorzügliche Gasleitungen, das industrielle Nienleben, Lettin, wohl auch die andern Orte und werden bald mit elektrischem Licht oder elektrischer Kraft versehen. Merkwürdig sind die Straßen laubere am Radbater, Nienleben und Ammendorf erhalten auch schon zurzeit mit Molat versehene Fußwege. Aber nicht nur in logischer Beziehung sondern auch auf dem Gebiete der Schule sind hier bedeutende Fortschritte erreicht worden. Überall sind schmale Schulgebäude entstanden, in denen durch innere Einrichtungen sowie durch Anweisung besserer Lehrmittel höhere Unterrichtsergebnisse erzielt werden können. In vielen dieser Orte sind 10 und mehr Lehrkräfte angestellt, Radewell, Diemitz und demnächst Nienleben haben als Leiter der Schulen Refektoren. Mit dieser Entwicklung ist naturgemäß bei dem regen Wechselverkehr der

Vororte mit der Großstadt der Lebensunterhalt in den ersten genau so teuer geworden wie in Halle selbst, auch die Preise für Mietwohnungen sind bedeutend gegen früher gestiegen.

Herbstnebel.

Mit dem Morgensug bin ich nach Halle gefahren. Somit ist ich immer schon aus weiter ferne herankommend, dann wuchs er sich aus, mehr und mehr, zur fäulnischen Nieselnebel, die hindurch und nicht nach rechts und links auf die wogenden Felder und wüchsenden Hecken lag. Heute ratterte und knatterte es, unheimlich, lauter und lauter. Nichts war zu sehen. Alles grau in grau. Und plötzlich, ganz dicht neben mir, glimmten zwei fahlgelbe Augen aus dem Nebel. Der Zug ist da. Dann fahren wir wieder hinein in das düstere Meer.

Herbstnebel steigen von den Wäldern auf. Wollen sie schon das Reichthum über die Erde bedecken, jetzt schon? Unruhig dringlich wälzen sich die Nebelgeschwader durch alle Straßen. Im dem Sommer doch schon das Todesurteil gesprochen? Jetzt gerade schien er zur Bestimmung zu kommen. Sollte es so spät gewesen sein? Was hilft es ihm nun noch, wenn er erst mit Sonne und Gut bedürfen will. Schön sah ich der Urbis zu viel Boden von dem wankelmütigen Geistes Sommer erlöst. Er geht nicht wieder zurück. Es ist ein leichtes, aber ein unheimlich großes Meer, das Nebelmeer, das der Herbst zum Streite ausführt. Wenn die Sonne mit ihren glühenden Schwertern dazwischen schlägt, weichen die düstern Scharen gelächelt auseinander. Aber so sie auch über das Land gezogen, blieben an Blatt und Halmen perlende Tränen zurück. Noch sieht sie die Sonne wieder fort: Bald aber kommen die Nebel wüchsig, in düstern Scharen. Stundenlang weichen sie nicht vom Plage. Und schließlich bleiben sie den ganzen Tag und reiben den jugendlichen Wollen zum Bruderseife die Hand. Dann hat der Herbst sie getötet.

Wie es lebt, wie es stirbt in den gleichenden Nebeln. Drohende Nieselnebel waschen der Schredhaften Natur gemaltig empor. Leichte Eisen und Alben schwingen sich dem Boeten in schweigendem Schleiertanz. Das Märchenreich bedeckt die wallenden Nebel. Erstlings Trichter treiben ihr ausgemessenes Spiel. In der prüfenden Quelle haben sie sich nachlässiger Weise gebadet. Nun flattert ihr nasses Haar im kühlen Morgenwind. Es ist ein düstres, unheimliches Reich, das Reich der lodenden Eisen, die dieses Herz geschlagen.

Nun wird der Herbst wieder Einzug halten. Schauer des Tobes kommen mit den kalten Nebeln. Ueber den schlingenden Rauch hin gehen sie zu Tal. Oben in den Bergen braut es schon künft, weiß und wachend, ein unendlicher Schiefer. In den Tarnempfehlen bleibt er hängen und zerfällt. Die Felsen flattern im Winde und winken den Wolken zu. Und schließlich lagern sie sich auch fest in den Straßen und Wäldern der Großstadt. Wägen und Menschen gleiten aneinander vorüber, lahmstänkehaft. Alles Schall wird gedämpft, unterdrückt. Unheimliche Stille. Herbstnebel finden den Tod.

Die Schmückung der Kriegergräber.

Sonntag früh um 9 Uhr fand eine schönste und erhebende Feier an den Gräbern der 1870 für ihr Vaterland gefallenen Krieger statt. Anwesend waren sämtliche hiesige Kriegervereine sowie die Militärbehörden, insgesamt etwa 500 Personen. Unter den Ersthienigen bemerkte man den Garnisonältesten, Generalmajor v. Schwerin, Generalmajor v. B., viele Offiziere selber hier garnisonierendes Regimentes und des Bezirkskommandos.

Das städtische Kommando leitete die Gedenkfeier, die dann wurden mehr als 30 Kränze, zum Teil prächtige Spenden, niedergelegt. Divisionsparket Schneider hielt dann die Gedächtnisrede. Noch einmal ließ er die Ereignisse jener großen Tage Revue passieren. Seine Ansprache schloß mit einem warmen Appell an die Diebe zu Kaiser und Reich. Hierauf sprach er das „Vater Unser“, das die Anwesenden ergriffen mitbeteten. Eine Weile verweilten die Krieger noch an den Gräbern der Helden, um dann still und erhaben den Ort des ewigen Schweigens zu verlassen.

Zentralverband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Der Verbandstag des Zentralverbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, der in dieser Woche hier tagte, hat eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge um 5 Pfennig für die Woche beschlossen, da man in der nächsten Zeit auf größere Kämpfe und Ausparungen namentlich in der chemischen, in der Papier- und in der Zementindustrie, sich gefaßt machen mußte.

31. Jahresversammlung Gabelberger Stenographen der Provinz Sachsen und des Herzogtum Anhalt.

Am Sonnabend wurden in der Vertreterversammlung die Angelegenheiten des Verbandes erledigt und die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Als erster Vorsitzender wurde der langjährige Leiter Herr Lehner Hoppo wiedergewählt.

Dem Sonntag folgte zunächst ein Wettschreiben aus, an dem ungefähr 20 Herren und Damen teilnahmen. Mittags begann die Jahresversammlung mit 400 Teilnehmern. Dieselbe wurde mit herzlichen Worten der Begrüßung und des Dankes an die erschienenen Kunstgenossen und Mitglieder des Ehrenschiffes zum ersten Vorsitzenden Herrn Lehner Hoppo-Salle eröffnet.

Darauf hielt Herr Professor Meyer-Götsch einen fesselnden Vortrag über das Thema „Die Stenographie und die Gebildeten“. Ausgehend vom Stuttgarter Stenogramm, das einen allmählichen Verlauf genommen hat, wurde die große Teilnehmerzahl als auch durch die Erfolge im Wettschreiben, führte der Redner dann aus, daß die Gebildeten der Stenographie noch vielfach fremd gegenüberstünden, weil die Regierung sich wenig um den Schulunterricht in Stenographie kümmert und der Systemkampf oft mit giftigen Waffen geführt würde. Die Gabelberger Stenographie sei die Stenographie der Gebildeten, weil sie auf der Sprache aufgebaut sei. Sie sei auch von Volksschülern leicht zu erlernen. Segen würde die Stenographie aber erst dann dem deutlichen Volke bringen, wenn es ein einheitliches deutsches Stenogrammsystem gäbe. Darum müßten die Gebildeten ihren Ruf nach einem solchen immer mehr erkennen lassen.

An den Vortrag schloß sich eine Lehrprobe mit Vorkurschülern an, gehalten von Herrn Lehner Hoppo-Salle. Vortrag und Lehrprobe wurden mit großem Beifall aufgenommen. Man konnte, wie leicht aus Vorkurschülern das System Gabelbergers begriffen. Den Schluß bildete die Bekanntgabe, daß der vierjährige Leiter des Verbandes Herr Lehner Hoppo zum Ehrenmitglied im Verbandsvorstande ernannt worden sei. Eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde wurde ihm dabei überreicht. Nachmittags wurden die Stadt und der Zoologische Garten besichtigt. Abends feierte die Stenographengesellschaft das Fest ihres 10jährigen Bestehens. K-1.

Jubelfeier des Katholischen Gesellenvereins zu Halle a. S.

Der Verein feierte gestern sein 50jähriges Bestehen in feierlicher Weise. Von außerhalb waren etwa 60 Rudervereine mit Fahnen erschienen, die hier gastliche Aufnahme fanden. Die Kirchen waren von Gläubigen dicht gefüllt. In der St. Elisabethskirche hielt der große Protokollant aus Heiligenstadt, ein Mitbegründer des Vereins, das Vortragswort.

Der nachmittags erfolgte Festzug, voraus zwei berittene Herden, in derbeutlicher Tracht und die Kapellbande Musikkapelle, bemegte sich mit seinen vielen Fahnen von der Mauerstraße aus durch eine Anzahl Straßen der Stadt nach dem Festlokal „Thaliafestsaal“ in der Geißstraße. In dem großen dekorierten Saal, der bis auf den letzten Platz unten und oben von Festteilnehmern dicht gefüllt war, fand der Festakt statt. Nach einem Musikstück durch gemischtsprachige Cäcilien-Verein das ansprechende „Lobsingt dem Herrn“ aus dem Altar „Die heilige Cäcilie“ von Wittberger vor. Der Präses, Herr Viktor A. Man, begrüßte hierauf die Ersthienigen aus das Herlichste, hob die Bedeutung des Tages für den Jubelverein hervor und brachte das gemeinsame Hoch auf den Kaiser und den Papst aus, in das selbst eingestimmt wurde.

Nach einem weiteren Musikstück trat Vater Bonaventura aus Berlin vor und hielt die Festrede. In derselben wurde das ehrliehen Handwerks gedacht und an die gute Zeit erinnert, in der es etwas galt und geschätzt wurde. Adolf Kolping, der Gesellenvater, hat, um die Einkünfte unter den katholischen Gesellen zu erhalten, den Verband katholischer Gesellenvereine, der sich über Deutschland, Österreich und die Schweiz erstreckt, gegründet. Derselbe zählte 80 Vereine, 65 weltliche und 15 kirchliche. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 511, der Ehrenmitglieder, die fast alle aus den Gesellenvereinen hervorgegangen sind, 708, der Schutzvorstandsmitglieder 70. Zwei Vereine, Heiligenstadt und Halberstadt, haben ein eigenes Heim. Der Verband hat in den Vereinen eine ganz Anzahl möblierteter Einrichtungen geschaffen, die den Mitgliedern zu gute kommen. Durchstrenge Gesellen werden unterstützt. Nach der sehr ansprechenden Rede, die mit einem Hoch auf das Handwerk endete, übermittelten die Vertreter der verschiedenen Vereine ihre Glückwünsche und überreichten dem Jubelverein wertvolle Geschenke, meist Fahnenmängel. Der Präses dankte dafür verbindlich. Der Abend brachte ein gewichtiges Konzert der Kapellbande Musikkapelle und des obenabedachten Gesellenvereins, dem die Aufführung „Der Goldbauer“ von Charlotte Birch-Pfeiffer in guter Darstellung folgte. Der heutige zweite Festtag wurde durch einen Gottesdienst in der Kirche St. Elisabeth und St. Franziskus eröffnet, er galt den verstorbenen Mitgliedern des Vereins. Danach beschäftigte man die Gehenswürdigkeiten der Stadt. Der Nachmittags fand eine Gondelfahrt auf der untern Saale, Besichtigung des Zoologischen Gartens, dann Konzert in der „Saalchloßbrauerei“ und abends Ball dabeist vor.

Die Möglichkeit des zweiten Betriebsunternehmens.

(Nachdruck verboten.)

Es. Nach § 140 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes kann die Berufsgenossenschaft, die einer durch Unfall verletzten Person eine Rente zahlen muß, Ersatz von dem Schädiger verlangen, wenn dieser der in dem genannten Gesetz bezeichneten Personen als Dritter gegenübersteht und wenn der Verletzte selbst einen gesetzlichen Anspruch gegen ihn herleiten könnte. Im Rahmen dieser Gesetzesstelle lag dem Reichsgericht jüngst die Frage vor, ob der in einem Fabrikwerkbetriebe beschäftigte Fuhrmann zugleich auch in einem Eisenbahnbetriebe beschäftigt sein kann. Das ist vom Oberlandesgericht Stuttgart bejaht worden.

Brochgeschichtlich handelt es sich um folgendes: In dem Expeditionen- und Fuhrwerkbetriebe einer Witwe W. in Mengen in Württemberg war ein gewisser S. als Arbeiter angestellt. Durch Vertrag vom 25. Januar 1906 ist der Frau W. von der Generaldirektion der Württembergischen Staatseisenbahn die Güterbeförderung auf der Station Mengen übertragen worden. Der infolge dessen auf dem Bahnhof in Mengen beschäftigte S. verunglückte am 2. Dezember 1907 durch Ueberfahren, als er ein Hoch nach einem zur Aufnahme bestimmten Eisenbahnwagen bringen wollte und zu diesem Zweck die Weiche überschritt. Die Fuhrwerksberufsgenossenschaft in Berlin, bei der S. versichert war, wurde zu Unfällen an die Witwe und die Kinder des verstorbenen S. verpflichtet. Sie erhob nunmehr gegen den Württembergischen Eisenbahnistius Ersatzansprüche, indem sie sich auf § 140 des Unfallversicherungsgesetzes berief und ausführte, S. sei in dem Betrieb der Frau W. beschäftigt gewesen, während der Württembergische Eisenbahnistius als Dritter im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen sei. Dieser Argumentation hat der beflagte Gistus widersprochen, weil er gleichzeitig Betriebsunternehmer gewesen und der S. in seinem Betriebe verunglückt sei, er also auch die Vorteile des Unfallversicherungsgesetzes genieße.

Das Landesgericht Stuttgart hat angenommen, daß der S. in dem Betriebe der W. angestellt gewesen sei, daß diese aber nur die Geschäfte des Eisenbahnistius betrieben habe, während der Gistus selbst Betriebsunternehmer gewesen sei. Das Landesgericht Stuttgart schloß sich dem Landesgericht an und erkannte gleich diesem auf Abweisung der Klage, da der Betriebsunternehmer nur dann rechtmäßig gemacht werden kann, wenn sein Verschulden durch strafrechtliches Urteil festgestellt ist. Betriebsunternehmer sei aber vorliegend der Eisenbahnistius gewesen; denn derjenige sei Unternehmer, für dessen Klage der Betrieb erfolge. Daran ändere auch nicht der Umstand, daß der Verunglückte in dem Geschäft der W. angestellt gewesen sei. Eine derartige gleichzeitige Beschäftigung wurde durch das Gesetz nicht ausgeschlossen. Als der S. das Hoch trug, sei er sowohl im Betriebe der Frau W. als im Betriebe der Bahn beschäftigt gewesen. Daraus folge, daß die Bahn lediglich als Betriebsunternehmerin Anspruch genommen werden könne.

Die von der legenden Berufsgenossenschaft gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart eingeleitete Revision hat keinen Erfolg. Der VI. Zivilsenat des Reichsgerichts hat die Revision zurückgewiesen. In dem Entscheidungskreislauf ist die Revision zu demselben Ergebnis nicht zu beanstanden. Es unterliegt drei Möglichkeiten. Einmal diejenige Betriebsunternehmer, der den Lohn abtut und auf dessen Rechnung der Betrieb geht; Johann diejenige Betriebsunternehmer, für den gearbeitet wird, nicht aber derjenige, in dessen Betriebe gearbeitet wird. Außerdem meint das Berufungsgericht, daß eine Handlung gleichzeitig in zwei Betrieben geführt werden könne; in diesem Falle seien beide Beteiligten Betriebsunternehmer; beide stehen dem Verlegten als Betriebsunternehmer gegenüber. Der Senat hat nun angenommen, daß der verurteilte S. ebenfalls im Betriebe der verlegten Bahn beschäftigt gewesen ist, wenn auch nur mittelbar. Die Frage, ob er auch zugleich im Betriebe der Firma W. beschäftigt war, brauchte deshalb nicht untersucht zu werden. (Rt. 3. VI. 348/00.)

### Walhall-Theater.

Am 13. Tag der Ringkampf-Konkurrenz wurde zuerst nach 20 Minuten der Kampf des Sächsischen Athleten gegen den Berliner Meister Laumann entschieden abgebrochen. Der Berliner Herrmann siegte nach 7 Minuten über den Schleswig-Holsteiner Peterzen durch Schürfung am Boden. Rittsche trat dem Mähren Laup a gegenüber. Der Mähre, an Größe und Stärke dem Leichtgewichtsmeister weit überlegen, fügte sich mit seinem 50 Pfund-Mehrgewicht wie ein Klotzen über seinen Gegner, stieß und malträtierte ihn und schien seinen Ueberhauch an Kraft und Temperament durch intensiven Sägen des Genies seines Gegners, unter dem heftigsten Protest des Publikums, los zu werden. Rittsche hatte einen sehr schweren Stand und nur durch seine Taktik befreite er sich mehrmals aus den gefährlichsten Positionen. Wie Achtung vor Rittsche, der im Laufe von 20 Minuten diesem Gegner standhalten konnte.

Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich auf den Entscheidungskampf Rittsche gegen Koch. Der Italiener ist ein ausgezeichneter Ringler erster Klasse, ein Gegner, mit dem Koch rechnen mußte. Angebrachte Kräfte wandten diese beiden Gegner an, lauern auf jede Wölfe. Mit Aufbietung seiner ganzen Kraft kämpfte Napoli gegen den Weltmeister, das er erst nach 22 Minuten gelang, durch einen klugem ausgeführten Dreigriff am Boden über den Italiener zu liegen. Napoli lobten über seine Niederlage ebenso erkaunt wie das Publikum über den inneren, plötzlichen Sieg des Weltmeisters.

Als erstes Paar am 14. Tage der Ringkampf-Konkurrenz rangen der Marolnauer Morkul gegen den Mähren Laup a. Der Mähre belam den lauten Protest des Publikums zu lösen über sein unfares Ringen. Der Kampf wurde nach zwanzig Minuten als unentschieden abgebrochen. Nun folgte der Weltmeister Koch gegen den Sächsischen Koch. Koch gebraucht 15 Minuten, um den Sächsischen Koch Dreigriff am Boden zu legen. Eine heitere Bemerkung brachte der französische Sabatier, der gegen den Schleswig-Holsteiner Peterzen rang. Sabatier siegte schon nach 15 Minuten durch Armzug am Boden über Peterzen, nachdem er durch sein fidesches Temperament so manchen Zuschauer prognostizierte. Das letzte Paar des Abends S. Laup a gegen den Leichtgewichtsmeister Rittsche brachte eine Ueberreichung. Der päße Mexikaner konnte der Bedrohlichkeit Rittsches nicht standhalten und so siegte Rittsche in 6 Minuten durch Armzug am Boden über Sam Bulo.

### Wittelsb-Konzert.

Einem Konzertabend veranstaltete Sonntag das Trompeterkorps des Mannfelder Artillerie-Regiments Nr. 75 unter Musikmeister Stetter eine grandiose Leistung, das im volkstümlichen Saale allgemeinen reichen Anblick fand.

Wichtig und in ihrer Schwebigkeit mitteilend sang Rats-Belfas Inaugural-Quartett-Duett. Biets und Sappés Melodien erfrachten wie immer. Herrn Gierhorns Cornett-Quartette zeugten für viel mehrfaches Können. Ueberhaupt bot das Programm in allen drei Teilen Vorzügliches, das auch noch trefflich ausgeführt wurde. Der stets lebhaft Beifall war durch aus gerechtfertigt.

### Grecher Diebstahl.

Der einigen Tagen wurde dem Vorsteher der Eisenbahnstation Kendera bei Salgmünde ein Teppich von der Leine gestohlen. Dies war geschah, als er sich auf einige Augenblicke von demselben entfernt hatte, um seinen dienstlichen Obliegenheiten nachzukommen. Der Diebstahlsfall wurde richtig, als er erfuhr, daß ein Hallescher Bierzugwagen zur die Straße paßiert sei. Der Täter konnte nur der Führer des Wagens sein. Durch Nachfrage erfuhr er, wenn das Geschätz gehörte, durch die Brauerei, wo der Führer war.

So kam er am Sonntag nach Halle, um das Weitere zu veranlassen. Er war nicht wenig erstaunt, als der Bierzug seinen geschienen Teppich bereits vorfinden. Dies war zu sagen: Ein Mitarbeiter des unehelichen Bierkaufers hatte nicht genügend abkommen und als Bierzug benutzte er den Dieb bei der hiesigen Polizei, die den Teppich (gleich mit Beschlag belegte und nach der Waage schafften sich. Der Denunziant hat dabei allerdings nicht beachtet, daß er sich auch mit strafbar gemacht, indem er Beihilfe geleistet, auch Entschädigung für sein Schweigen erhalten hatte. Der Bierkäufer ist von seiner Brauerei sofort entlassen worden und sieht nun seiner Bestrafung wegen Diebstahls entgegen.

Die Kreisynode Halle Band I bewilligte auf ihrer letzten Tagung aus dem ihr zur Verfügung stehenden Drittel der Hauskollekte für innere Mission Beträge von 10-25 Mk. zur Einrichtung von Schul- und Volksbibliotheken.

**Beginn der Schulpflicht.** Nach den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen beginnt die Verpflichtung zum Besuche der Gemeindeschule mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, welche das 6. Lebensjahr entweder alsdann vollendet haben, oder bis zum 30. Juni einschließlichs vollenden. Ausnahmeweise können jüngere Kinder, welche zu Beginn des Schuljahres das fünfte Lebensjahr vollendet haben, auf Antrag derselben, welschen die Sorge für ihre Erziehung obliegt, von dem Schulvorstande zur Gemeindeschule zugelassen werden, wenn durch Befreiung des zurhändigen Pflichtus nachgewiesen ist, daß ihre Aufnahme in die Schule infolge besonders günstiger körperlicher und geistiger Entwicklung unbedenklich ist. Als Anfang des Schuljahres im Sinne dieses Gesetzes wird der 1. April angenommen. Dieses Gesetz tritt mit dem Beginn des Schuljahres 1911-12 in Kraft.

**Zoologischer Garten.** Aus dem Bureau schreibt man uns: Auf das heute, Montag, stattfindende Monatsfest der Feuerwerker sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Feuerwerksstücke gelangen auf unserm für solche Zwecke hervorragend geeigneten Schauplatz der Wöhrmann. Alles Gebränge wird infolge der vielen freien Ausblicke vermieden und während des Schauspiels nicht leben will, kann gegen einen kleinen Obolus einen bequemen Stuhlplatz erstehen. Radmitten und abends findet großes Konzert statt. Von abends 7 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.

**Saalschloßbauerei.** Das für Mittwoch, den 17. August, geplante Gartenfest soll ein ganz besonderes glanzvolles Fest werden. Die Saalschloßbauerei hat für diesen Tag zwei sehr wertvolle Programme zusammengestellt. Am frühen Morgen wird der besagte Kammerorchester und Sinfonieorchester der Hofkapelle in der Saalbauerei mitwirken. Das ganze Orchester wird sehr schön illuminiert werden. Unsere einheimische protestantische Fabrik von H. Pfeffer, wird ein Prachtfeuerwerk abbrennen, auf dessen zweiter Teil die großen elektrischen Wasserfälle ganz besonders hingewiesen sei.

**Zum Handarbeitsunterricht in Mädchenschulen.** Infolge der neuen Bestimmungen über den Unterricht in der Nabelarbeit in höheren Mädchenschulen und Mädchennormalschulen werden von Lehrmittelfachstellen Entwürfe und angefangene Arbeiten als Vorbilder für das Zeichnen von Gebrauchsgegenständen, Kleidungsstücken u. dergl. für den Schulgebrauch herausgegeben. Da die Verwendung solcher Vorbilder der neuen Beschäftigung unterrichtet, hat der Unterrichtsminister die Kgl. Provinzial-Schulkollegien und Regierungen angewiesen, den ihnen unterstellten Mädchenschulen und Lehrerseminaren bekannt zu geben, daß gebrauchte Vorlagen, angefangene oder fertige Arbeiten und andere Hilfsmittel dieser Art in Nabelarbeitsunterricht nicht benutzt werden dürfen.

**Im Lehrerzverein der Umgegend von Halle.** Der am Sonntag, den 20. August, 2 1/2 Uhr im Schultze, Poststraße 5, seine erste Sitzung nach den Ferien abhält, wird Herr Lehrer Koch in Holleben über die Arbeitsschule sprechen. Der zweite Teil der Tagesordnung entfällt die Erledigung dringender Angelegenheiten. Auch Gäste sind geladen.

**Der Kommunalverein Halle-Dt** veranstaltete Sonntag nachmittag im Dienstadt Schloßchen eine Gemeindefestlichkeit, die, vom Wetter begünstigt, einen netten Verlauf nahm. Die schönen Gartenanlagen waren dabei besetzt von fröhlich gestimmten Menschen. Eine Musikkapelle sorgte für Unterhaltung. Für die zahlreich erschienenen Kleinen war der Vorstand in fürsorglicher Weise durch Veranstaltung von allerlei Spielen wohl bedacht gewesen.

**Der Bezirk Halle (Norden) des Stenotachygraphen-Vereins** Sachsen-Anhalt-Thüringen hielt vergangenes Sonntag seine Bezirksversammlung in Merseburg ab. Nach dem vom Vorsitzenden erteilten Geschäftsbericht hat der Verband einen erfreulichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Auch die Rahmenverhältnisse sind als sehr günstige zu bezeichnen. Nach Eröffnung verschiedener Propaganda-Angelegenheiten und nach erfolgter Wahl der Stadt Halle als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde zur Vorberathung geschritten. Der Vorstand leitete sich aus den bisherigen Herren: Ernst Körber, Waldmar-Salle, sowie Johann-Lorenz und den neu hinzugefügten Herren: Bureauvorsteher Martin Lotze und Kaufmann Hugo-Krone, sowie Bureauvorsteher Ernst Lohing-Merseburg zusammen. In die Prüfungskommission wurden gewählt die Herren Imme, Waldmar und Waldmar-Salle, Georg-Lorenz und Lohing-Merseburg. Bei dem am Vormittag desselben Tages veranstalteten Wettbewerben erhielten folgende Herren Preise: E. Lohing-Merseburg (250-300 Silben pro Minute), Johannes Waldmar, I. Hall, Stenotachygraphischer Herrenverein (225-250 Silben), Arthur Schaff und Martin Solte, Stenotachygraph. Gesellschaft Halle (200 bis 220 Silben), Karl Fichtmann Stenotachygraph. Gesellschaft Halle (180-200 Silben), R. Jägermann, Verein Merseburg, I. Preis (180-200 Silben) und Fräulein Förg, I. Hall, Stenotachygraph. Damenverein, 2. Preis, Carl Solte, Stenotachygraph. Gesellschaft Halle, I. Preis (180-200 Silben), Carl Heberich, Stenotachygraph. Verein Merseburg, 2. Preis; Johannes Gehring, Stenotachygraph. Gesellschaft Halle, I. Preis (80-100 Silben), Max Hohmann, Stenotachygraph. Verein Torgau, 2. Preis; Emil Scheurich, Stenotachygraph. Gesellschaft Halle, und Otto Wehe, Stenotachygraph. Verein Mücheln, lobende Anerkennung; Ernst Waldmar, Stenotachygraph. Gesellschaft Halle, I. Preis (80-100 Silben), und M. Straßburg, Stenotachygraph. Verein Mücheln, 2. Preis; Curt Winter, Stenotachygraph. Gesellschaft Halle (40-60 Silben), I. Preis. Die Preise wurden am Abend anlässlich der vom Merseburger Verein veranstalteten Festlichkeit vom Verbandsvorsitzenden an die Gewinner verteilt.

**Der Turnverein „Jahn“** zu Halle-Trotha hielt gestern nachmittag im „Kaffeegarten“ daselbst ein schön verlaufenes Schauturnen ab, dem eine ganze Anzahl Turner der Altstadt und der Vororte beiwohnten.

**Brand.** Die Feuerwehr wurde am Sonntag nach Berlinerstraße 33 zur Beseitigung eines Stubenbrandes gerufen.

**Großer Unfall.** Von zufälliger Seite wird uns gegenüber der „Bericht“ des Herrn (und. Büchel mitgeteilt: Die vier Beschuldigten haben sich auf dem Wege ins Innere der Stadt, besonders in der Reilstraße dermaßen ungebührlich laut betragen, daß der Wachtbabe der Kaserne I die Waage herausretzen ließ. Ganz besonders hat sich hierbei der sehr aufgeregt stud. phil. Büchel hervorgetan.

**Krämpfe auf der Straße.** Sonntag wurde der Invalid Otto Koch auf dem Welterplatz von Krämpfen befallen und, da er sich nicht erholt, mittels Krankenswagen nach seiner Wohnung gebracht.

**Schlägerei.** In dem Restaurant Wöllbergweg 5 fand Sonntag nach Schluß eines öffentlichen Tanzvergnügens eine Schlägerei statt, wobei der Rufführer Alb. Leistik am Hinterkopfe eine erhebliche Verletzung davontrug. Dem U. wurde auf der Waage des 2. Polizeidivisions ein Notverband angelegt.

## Stadesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 13. Aug.

**Aufgehoben:** Der Fabrikarbeiter Emil Rahl u. Karoline Kople, Gabelsbergerstr. 13.

**Gehäftigungen:** Der Maler Kurt Reinicke u. Ida Schwefel, Geißstr. 56. Der Königl. Gerichtsassistent Max Rogo, Eisenblei, u. Luise Stühgen geb. Bauerlachs, Ludw. Bucherstr. 27. Der Brauer Alfred Stolze u. Antonie Janetzky, Leßingstr. 6. Der Maler Willy Bandermann u. Margarete Hartmann, Friedrichsstraße 38.

**Geboren:** Dem Arbeiter Julius Gruner I. Emma, Trothaerstraße 78.

Halle-Süd, 13. Aug.

**Aufgehoben:** Der Maschinenarbeiter Franz Dersch, Gr. Wallstraße 42. u. Amalie Köpfer, Al. Klausstr. 14. Der Regierungs-Baummeister Leo Welter, Eregli, u. Gertrud Geiffert, Köhlerstr. 9. Der Referendar Rudolf Michel, Reilstr. 133. u. Emma Sanber, Epize 27.

**Gehäftigungen:** Der Arbeiter Hermann Walthar, Beesenerstraße 1, u. Anna Angermann, Schützenstr. 20. Der Steinseher Wilhelm Knödel u. Bertha Hübner, Paul Knechtstr. 23. Der Raktier. Regierungsrat und händliche Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern Dr. jur. et. pol. Hermann Kose, Berlin, u. Charlotte Seydel, Triefenstr. 6. Der Maler Ludwig Hof, u. Luise Hüßler, Epize 32.

Das Stenotachygraphenmeister Otto Reil, Schreubitz, u. Margarete Köhler, Mühlstr. 21. Der Tischler Alton Döfler u. Emma Döfler, Raanitzstr. 19.

**Geboren:** Dem Seifenfabrikant Alfred Hülcher I. Margot, Hühnerstraße 21. Dem Arbeiter Hermann Badmann I. Eln, Hungerstraße 25. Dem Gießermeister Albert Stolze E. Wilm, Torstr. 36. Dem Wertmeister Arthur Diet I. Eva, Freitriebstraße 9. Dem Maschinenarbeiter Alfred Hülcher u. Gertrud, Hühnerstraße 8. Dem Uhrmacher Otto Pippig I. Gertrud, Hühnerstraße 61. Dem Hausdiener Paul Joseph E. Selma, Eisenweg 51.

**Geboren:** Des Raders Otto Melzer I. Selma, 9 Mon., Dieselauerstr. 13. Der Ziegler Richard Hülcher aus Großp. 25 J., Ludwigsstr. 1. Des Malers Hans Webenstein E. Werner, 3 Mon., Kuttelhof 8. Des Lokomotivführers Heinrich Oß. Emma geb. Hübner, 49 J., Leßingstr. 23. Des Schriftführers Hermann geb. Hübner, 38 J., Glauchastr. 38. Klara Held, 23 J., Krutenbergstr. 9.

### Auswärtige Aufgebote:

Der Klempner M. R. Schröder, Halle a. S., u. M. J. Waprembel, Sangerhausen. Der Eisenbahn-Bureauangestellte F. F. Kersch, Halle, u. A. F. E. Kersch, Leipzig.

## Letzte Nachrichten.

### Der Schaden des Weltausstellungsbrandes.

Brüssel, 15. Aug. Die belgische und die englische Ausstellung, die Altbrüsseler Weltausstellung und von der französischen Ausstellung die Abteilung für Nahrungsmitel, sowie der Pavillon der Stadt Paris sind vollständig vernichtet, ferner kleinere Teile der übrigen Ausstellung. Die Restauranten, darunter sechs große in der Nähe der belgischen Ausstellung sind ebenfalls zerstört. Die Ausstellungsleitung besaß den Verlust ihres gesamten Materials und ihrer sämtlichen Akten. Auch die Akten des Preisgerichts sind in Rauch der Flammen geworben. Es gelang dem Ausstellungsmittee mit vieler Mühe und Not, die Rahmenbücher der Ausstellung zu retten. Die deutsche Abteilung hat sofort, nachdem der Alarm erging, die unerschöpflichen Vorratshäuser getroffen. Die vorhandenen Spritzen der Ausstellungswesen wurden in Tätigkeit gesetzt und zunächst das Hauptrestaurant „Kaiserhof“ unter Wasser gesetzt, damit die herumschwebenden Feuergefahren nicht auf ihr verheerendes Element noch mehr ausbreiten konnten. Der Brüsseler Bürgermeister befand sich gestern in Ostende und wurde sofort beim Ausbruch des Brandes telegraphisch zurückgerufen. Er kam nachts um 1/2 Uhr auf der Brandstätte an und beteiligte sich in außerordentlicher Weise am Rettungswerk. Als großes Glück ist es zu bezeichnen, daß die große internationale Kunstausstellung, sowie auch die Rubensausstellung intakt geblieben sind. Ein großer Schaden ist auch durch den Brand an den vielen auf dem Ausstellungsgelände befindlichen Privatwohnungen in den eleganten Villen entstanden. Ungefähr 20 solcher Häuser sind durch das Feuer zerstört worden.

### Folgeschwere Kesselexplosion.

II. Osnabrück, 15. Aug. In der Tapetenfabrik von Holz in Bramsche bei Donauisch ereignete sich heute früh eine schwere Kesselexplosion, wobei zwei Personen getötet wurden.

### Von einem Flugapparat erdrückt.

II. Stuttgart, 15. Aug. Der Aviatiker Wolf Müller unternahm gestern nachmittag mit einem Flugapparat, einem von ihm konstruierten Eindecker, vom Cannstatter Göglerplatz einen Ausflug. Nachdem er im schönen Flug den Weg zweimal umflogen hatte, wurde der Propeller besetzt und er mußte in einer Heilung übergeben. Der Apparat kam rasch nieder. Ein zwölfjähriger Knabe, der unter dem Apparat geriet, wurde von diesem erdrückt. Er starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Der Aviatiker blieb unverletzt, auch der Apparat erlitt keine Beschädigungen.

### Vom Werftarbeiterstreik.

Riel, 15. August. Der deutsche Werftarbeiterkongress nimmt in den nächsten Tagen den „Riel, Neuesten Nachrichten“ zufolge, erste Dimensionen an. Seitens der Metallindustriellen wird als Antwort auf die seitlichen Sympathiebriefe eine teilweise Ausweitung ihrer Arbeiterhaft bis zu 60 Proz. vorbereitet.

### Zum Eisenbahnunglück von Sanjon.

Paris, 15. Aug. Der Zustand eines großen Teils der bei der Eisenbahnkatastrophe bei Sanjon Verletzten ist kritisch, das an ihrem Aufkommen gewarnt. Die Verantwortung für das Unglück wird dem Stationschef von Sanjon beigemessen, der nicht die nötigen Maßnahmen getroffen habe, um zu verhindern, daß der Personenzug auf den noch nicht auf das Nebengleise gebracht Güterzug auffuhr.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Deutsche Jutespinner und Weberei in Meissen hat einem Aktiendeckel über die Geschäftslage folgendes mit: „Der Betrieb in beiden Werken Meissen und Neudorf ist bis jetzt normal verlaufen und der Geschäftszug ist betrübend.“



